



Söder gegen Maas

Von Berthold Kohler

Die Rücktrittsforderungen an den Außenminister und die Verteidigungsministerin nach dem afghanischen Debakel sind nicht unberechtigt. Doch dürfte keiner der Oppositionspolitiker, der sie erhoben hat, wirklich damit gerechnet haben, dass Heiko Maas und Annegret Kramp-Karrenbauer kurz vor Schluss noch ihre Ämter abgeben. In wenigen Wochen ist Bundestagswahl, da würden selbst Rücktrittswillige von ihren jeweiligen Parteien an einem solchen Schuldeingeständnis gehindert.

Auch der CSU-Vorsitzende Söder will jetzt keine Personaldebatte mehr führen. Wozu auch? Insbesondere Maas (aber wohl auch Kramp-Karrenbauer) ist aus Münchner Sicht schon Vergangenheit. Falls jemand auf die Idee kommen sollte, den SPD-Mann noch einmal für einen Kabinettsposten zu nominieren, will die CSU dazwischengrätzen. Dieses Versprechen könnte Söder freilich nur dann halten, wenn die CSU wieder an Koalitionsverhandlungen beteiligt sein würde (für die bislang allerdings galt, dass in ihnen nur die Ministerien verteilt werden; wer Minister wird, entscheidet jede Partei selbst). Der bayerische Ministerpräsident scheint also noch nicht ganz den Glauben daran verloren zu haben, dass die Union mit Lauchet die Wahl gewinnt. Offenbar hält Söder es auch für möglich, wieder mit der SPD regieren zu müssen, sonst brauchte er sich über die Verhinderung Maasens im nächsten Bundeskabinett keine Gedanken zu machen. Man merkt auch hier: Es sind die Gedanken eines verhinderten Kanzlers.

Ein Test

Von Daniel Deckers

Vorgeburtliche Untersuchungen sind höchst individuelle Entscheidungen. Es gibt ein Recht auf Nichtwissen wie ein Recht darauf, im Zuge der Vorsorgeuntersuchungen mithilfe pränataldiagnostischer Verfahren Gewissheit über das mögliche Vorliegen bestimmter genetischer Defekte zu bekommen. Dass dieses Wissen im Fall einer Trisomie-21-Diagnose fast immer dazu führt, dass der Fötus abgetrieben wird, ist wiederum ein Ergebnis vieler höchst individueller Entscheidungen. Diese aber bleiben in der Summe nicht ohne Folgen für die Gesellschaft. Mit der Möglichkeit, bestimmter Formen von „Behinderung“ systematisch zu eliminieren, droht das Gefühl für die Vielzahl ihrer möglichen Ursachen verloren zu gehen. Ähnliches gilt für die Bereitschaft, die Entscheidung werdender Eltern zugunsten ihres Kindes zu unterstützen.

Alle diese Gesichtspunkte sind vor zwei Jahren in einer Orientierungsdebatte im Deutschen Bundestag über die Aufnahme eines nichtinvasiven Tests in den Leistungskatalog der gesetzlichen Kassen erörtert worden. Auch der Gemeinsame Bundesausschuss hat die Argumente gewogen – und sich für die Zulassung als Regelleistung entschieden, ist er doch mit weniger Risiken für die Mutter verbunden als die Amniozentese. Mit der Fertigstellung einer Versicherteninformation ist nun auch der letzte Schritt erfolgt. Es bleibt zu hoffen, dass der Test den Sinn für die Würde jedes Lebens nicht schwinden lässt.

Die Wurzel allen Übels

Gegen Korruption hilft nur schonungslose Offenheit. Dafür fehlt bisher der politische Wille.

Von Alexej Nawalnyj, Gründer der Stiftung zum Kampf gegen Korruption

Vor genau einem Jahr bin ich nicht an einer Vergiftung mit einer Chemiewaffe gestorben – und allem Anschein nach hat Korruption dabei eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Sie hat das staatliche System zersetzt, auch die Geheimdienste. Wenn deren Führung damit beschäftigt ist, von der Wirtschaft Schutzgeld zu erpressen, muss die Qualität solcher Operationen leiden. Die Gruppe von Mitarbeitern des FSB hat das Nervengift auf meine Unterwäsche ebenso unsachgemäß aufgetragen, wie sie mich unter Verstoß gegen alle Instruktionen über dreieinhalb Jahre unsachgemäß beschattet hat. Das hat Aktivistinnen und Rechercheuren erlaubt, sie vollkommen zu entlarven.

Dagegen erfüllt das Regime, das auf Korruption gebaut ist, einfachere Aufgaben bestens. Die Justiz – sie ist das Erste, was Autokraten, die ihr Volk bestehen wollen, unter Kontrolle bringen – arbeitet nach dem Prinzip quid pro quo. Genau deshalb kam ich nach der Rückkehr von meiner Behandlung direkt aus dem Flugzeug ins Gefängnis. Hier gibt es wenig Annehmlichkeiten, aber dafür habe ich jetzt genug Zeit, die Erinnerungen bedeutender Staatsführer zu lesen.

Diese beschreiben sehr interessant, wie sie wichtige Probleme der Menschheit gelöst haben: Kriege, Armut, Migration, Klimawandel, Massenvernichtungswaffen. Das sind Fragen, die, wie man sagt, ganz oben auf der Agenda stehen. Den Kampf gegen Korruption hingegen nennen die Staatsführer nicht sehr oft in der Liste dessen, was sie als ihr Erbe betrachten. Das überrascht nicht, sie ist auf der Agenda eine Frage sekundärer Priorität.

Frappierenderweise wird Korruption aber immer dort genannt, wo Staatsführer Fiaskos beschreiben, ihre eigenen und (häufiger) die ihrer Vorgänger. „Wir haben Jahre, Hunderte Milliarden Dollar und Tausende Menschenleben dem Irak/Afghanistan/Mali/you name it gegeben, aber die korrupte Regierung Al-Maliki/Karzai/Keita hat mit ihrem Diebstahl das Volk gegen sich aufgebracht und Radikalen den Weg zum Sieg geebnet, die mit Slogans von ehrlicher, gerechter Macht und Panzerfausten bewaffnet sind.“

Daraus entsteht die offensichtliche Frage: Wenn Korruption uns daran hindert, die wichtigsten Probleme zu lösen, ist es vielleicht an der Zeit, ihr selbst einen der vorersten Plätze auf der Agenda zuzuweisen?

Es ist verständlich, warum das bisher noch nicht geschehen ist. Korruption auf Gipfeltreffen zu diskutieren ist sehr unbequem. Sie sprechen zum Beispiel mit Putin über Syrien und Cyberangriffe: Alle sind zufrieden, alle finden es interessant, bei der Pressekonferenz am Schluss hat jeder etwas zu sagen.

Jetzt stellen Sie sich ein Treffen mit Putin zur Korruption vor. Sofort wird es höchst persönlich, eine „awkward situation“ von Anfang bis Ende: Der reichste Mensch der Welt, der sein Land bestohlen hat, soll darüber sprechen, wie er sich selbst bekämpfen kann. Sehr unbequem und peinlich.

Dann schalten Sie die Nachrichten ein: Dass der Westen die totale Korruption in den Regierungen Hamid Karzais und Ashraf Ghannis „nicht bemerkte“, wurde der wichtigste Faktor im Sieg der Taliban. Sie wollten nicht über Diebstahl aus dem Haushalt diskutieren? Reden wir über Steinigungen und Enthauptungen.

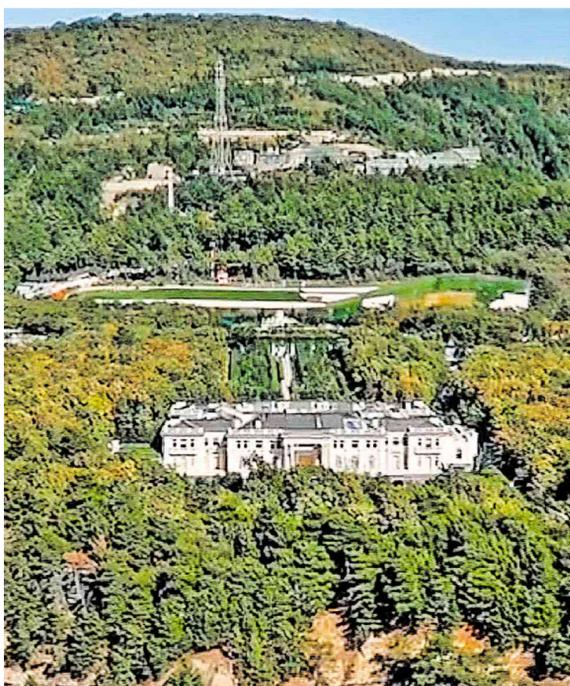
Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Ende der globalen ideologischen Konfrontation ist Korruption in ihrem klassischen Sinne – Nutzung einer dienstlichen Stellung zum eigenen Vorteil – die universelle, unideologische Grundlage dafür geworden, dass in der Welt eine autoritäre Internationale floriert, von Russland bis Eritrea, von Myanmar bis Venezuela. Dabei ist Korruption längst nicht mehr ein inneres Problem dieser Länder. Sie ist fast immer eine der wichtigsten Ursachen der globalen Herausforderungen, vor denen der Westen steht. Ein neuer Krieg in Europa, in dem Artillerie und Luftwaffe eingesetzt werden? Damit rächt sich Putin an der Ukraine für eine Revolution gegen Korruption, die seinen Schütz-

ling Janukowitsch vom Thron gestürzt hat. Religiöse Extremisten jeder Richtung können ihre Propaganda leichter betreiben, wenn ihre Gegner im Rolls-Royce durch die Straßen ihrer verelendeten Länder fahren. Flüchtlingskrisen werden von Armut ausgelöst, und Letztere fast immer von Korruption.

„Gut, dass der Klimawandel nicht mit Korruption zusammenhängt“, sagen Sie ironisch. Ich lade Sie dazu ein, das angesichts von Millionen Hektar sibirischer Wälder zu sagen, die jedes Jahr wegen barbarischer Abholzungen verbrennen, die ge-

Prozent der Fälle wird das Gestohlene im Westen aufbewahrt. Ein Beamter, der für einen Autokraten arbeitet, weiß besser als jeder andere, wie wichtig es ist, das Vermögen so weit wie möglich von seinen Kollegen und von seinem Boss entfernt aufzubewahren.

Alles, was es braucht, um mit der Arbeit zu beginnen, ist die Entschiedenheit und der politische Wille westlicher Staats- und Regierungschefs. Im ersten Schritt muss Korruption von einer Quelle sagenhafter Möglichkeiten in eine schwere Last verwandelt werden, wenig-



Von Nawalnyj gefunden: Der Palast, der Putin gehören soll. Foto Nawalnyj Life/epa

gen Feuerschutzregeln der Forstnutzung verstoßen. Ohne mit einer solchen Voraussage spekulieren zu wollen, fürchte ich, dass der nächste große Terroranschlag nicht mit einer weiteren Bombe religiöser Fanatiker verübt wird, sondern beispielsweise mit einer Chemiewaffe im Wasserleitungssystem einer großen Stadt oder mit einer zerstörerischen Attacke auf die IT-Infrastruktur eines ganzen Landes. Auftragegeber dieses Anschlags wird der eine oder andere Besitzer eines goldenen Palastes sein, um die Aufmerksamkeit der Welt von diesen Palästen auf Fragen globaler Sicherheit abzulenken.

Daher muss es uns nicht unbequem sein, autoritären, korrupten Entscheidungen harte, persönliche Fragen zu stellen. Im Gegenteil müssen sie wissen, dass ihre zwielichtigen Geschäfte immer ein Hauptthema globaler Gipfeltreffen sein werden. Das wird ein entscheidender Schritt, um die Ursachen vieler Probleme zu beseitigen.

Was also sollen wir tun? Leute, die in Washington oder Berlin sitzen, können doch nicht effektiv gegen die Korruption von Beamten in Minsk oder Caracas kämpfen?

Das stimmt, aber es stimmt auch, dass eine wichtige Besonderheit der Korruption in autoritären Staaten die Benutzung westlicher Finanzinfrastruktur ist. In 90

Prozent der Fälle wird das Gestohlene im Westen aufbewahrt. Ein Beamter, der für einen Autokraten arbeitet, weiß besser als jeder andere, wie wichtig es ist, das Vermögen so weit wie möglich von seinen Kollegen und von seinem Boss entfernt aufzubewahren.

Alles, was es braucht, um mit der Arbeit zu beginnen, ist die Entschiedenheit und der politische Wille westlicher Staats- und Regierungschefs. Im ersten Schritt muss Korruption von einer Quelle sagenhafter Möglichkeiten in eine schwere Last verwandelt werden, wenig-

Dies sind einige vollkommen realistische Schritte, die leicht zu ergreifen sind und die ein sehr effektiver Start im Kampf gegen die globale Korruption sein können:

1. Der Westen muss eine spezielle Kategorie ausmachen und anerkennen: „Länder, die Korruption fördern“. Das erlaubt es, einheitliche Maßnahmen gegen eine Gruppe Länder zu ergreifen und nicht nur Sanktionen gegen einzelne Staaten zu verhängen.
2. Die wichtigste Sanktion, gewissermaßen eine Steuer auf die Korruption für diese Ländergruppe, muss eine „Verpflichtung zur Transparenz“ werden: Alle Dokumentation zu Verträgen zwischen westlichen Unternehmen und ihren Partnern aus Ländern mit Korruptionsrisiken muss veröffentlicht werden, wenn diese Verträge in irgendeiner Weise mit dem Staat, mit Beamten und deren Verwandten verbunden sind. Du bist Mitarbeiter eines staatlichen Unternehmens aus einem Land mit hohem Korruptionsrisiko und willst eine



Nicole STEINGASS Foto Torsten Silz

Für den Neuanfang

Es ist ein großes Puzzle, bei dem so viele Teile durcheinandergelassen sind, dass es lange dauern dürfte, bis das Mitte Juli von einer Flutwelle getroffene Ahrtal wieder das vertraute schöne Bild abgeben wird. Immerhin sind 35 von 112 zunächst zerstörten Brücken schon wieder zu benutzen. Das Mobilfunknetz funktioniert einen Monat nach der Katastrophe so wie früher, hat der Krisenstab in Bad Neuenahr-Ahrweiler zu Beginn der Woche mitgeteilt. Und aus vielen Kellern der Region, in der immer noch gut 2200 professionelle Helfer und zahlreiche Freiwillige im Einsatz sind, konnte mit Öl versetztes Wasser abgepumpt werden. „In den meisten Haushalten ist auch der Strom wieder da“, sagt Nicole Steingass (SPD) der F.A.Z. Dass mit Blick auf den nahenden Herbst noch viel zu tun bleibt, gerade bei der Energieversorgung, weiß im ganzen Land kaum jemand besser als die Staatssekretärin im rheinland-pfälzischen Innenministerium: Denn sie kümmert sich seit Ende Juli als Beauftragte für den Wiederaufbau um die Reparatur der vom Wasser schwer geschädigten Weinbau- und Urlaubsregion.

Nicht allein, sondern gemeinsam mit Experten aus dem Bau-, Umwelt- und Verkehrsministerium, Vertretern der Entwicklungsagentur und des Krisenstabs sowie ihrem Amtsvorgänger Günter Kern, der aus dem Ruhestand zurückgekehrt ist, um im Katastrophengebiet ein Büro zu eröffnen und den Kontakt zu Bürgern und Bürgermeistern zu halten. Die Solidarität der Menschen habe sie tief beeindruckt, so die 42 Jahre alte, verheiratete Pfälzerin: „Ganz Deutschland war an der Ahr, alle Autokennzeichen vertreten“, so ihre Erinnerung an die ersten Tage nach der Flut und die vielen Helfer.

In Rheinland-Pfalz ist die Staatssekretärin, die sich als Netzwerkerin mit Faible für Querschnittsaufgaben beschreibt, für die Polizei zuständig, für Landesplanung und Kommunalentwicklung. Was mithin ein Grund dafür gewesen sein dürfte, ihr – die sich zudem um die Welterbestätten sowie die für 2029 geplante Bundesgartenschau zu kümmern hat – nun die Spezialaufgabe „Wiederaufbau“ zu übertragen. Viele Milliarden Euro werden ihrer Ansicht nach erforderlich sein, um den Menschen einen Neuanfang zu ermöglichen und die geschundene Region zu heilen.

In einem Staatsakt mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier soll am 1. September der mehr als 130 Toten und vielen Verletzten gedacht werden. Dass die Solidarität „noch lange anhält“, wünscht sich Steingass, die nach vorn blickt und sich nicht zu Fehlern in der Katastrophennacht oder zur Rolle des in der Kritik stehenden Landrats Jürgen Pföhler (CDU) äußern will. Das sei Sache der Staatsanwaltschaft. Sie weiß nur, dass die Aufbaubarbeit an der Ahr noch lange dauern werde.

MARKUS SCHUGH



Weil gut informierte Wähler der beste Schutz für unsere Demokratie sind.

Die Frankfurter Allgemeine steht für die Freiheit im Denken. Sie liefert täglich sachliche Einordnungen, verschiedene Perspektiven und auch kontroverse Meinungen und Standpunkte zu den Themen unserer Zeit. Mit einem Abonnement der F.A.Z. investieren Sie in neue Denkanstöße. Sie fördern Debatten und Diskurse. Und Sie fördern unabhängigen Journalismus. Dies sind Grundpfeiler unserer Demokratie und unserer Freiheit.

— Freiheit beginnt im Kopf.

Jetzt die F.A.Z. abonnieren und täglich eigene Standpunkte bestimmen.
Ab 30,90 Euro/4 Wochen —
freiheitimkopf.de

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND